



Zeitung

ARBEITERWOHLFAHRT WÜRTEMBERG



Zukunft im Blick!

Inhalt Ausgabe 42 / Juni 2018

GRUSSWORT		
Stefan Oetzel		1
THEMA: ZUKUNFT IM BLICK!		
Das neue Grundsatzprogramm		2
Interkulturelle Öffnung ist ein langfristiger Prozess		3
Stets am Puls der Zeit		4
Zwischen Schule und dem Rest des Lebens ...		5
PROFESSIONELL & ENGAGIERT		
Gesicht zeigen für Vielfalt	AWO Ludwigsburg, KV Ulm und Bezirk	6
Lesefreude tauschen und fördern	KV Böblingen-Tübingen	7
Auf gute Nachbarschaft	AWO Rems-Murr	
Maultaschen-Rekord	OV Eislingen	
Von Fallbeispielen bis Case Management	Bezirksverband	8
Voller Erfolg	OV Heidenheim	
Bald 60 Jahre im Dienst der AWO	Paul-Hofstetter-Medaille	
Handeln, statt nur mitdenken	AWO Ludwigsburg	9
Für einen größeren Personenkreis	OV Schorndorf	
Mit Bestnote bestanden	Bezirksverband	10
MehrWert FSJ		
Etwas ganz Besonderes	OV Steinlach-Wiesaz	
GESELLIG & INTERN		
Schon als Schüler politisch engagiert	Bezirksverband	11
Active Garden	Jugendwerk	
Nachwuchs für die AWO in Württemberg		12
Mit Hellern Gutes tun	KV Schwäbisch Hall	
Dem Papamobil ganz nah	OV Schelklingen	
Immer die Menschen und die AWO im Blick	Meine AWO-Geschichte	13
Ein Unermüdlicher geht von Bord	KV Alb-Donau	
Grenzerfahrungen	AWO Schorndorf	
Kontinuität gewahrt	OV Leutenbach	14
Fast ganz neu	OV Neckarsulm	
Neue Interessenten im Fokus	Bezirksverband	
Ort mit Gesicht und Namen	OV Welzheim	
AKTUELL & INFORMATIV		
Besser Lernen ohne Hunger		15
Spielend integrieren		16
Pflicht: Elektronisch		
TERMINE		17
JUGENDWERK		
Willkommenskultur trifft Technologie		

Liebe Freundinnen und Freunde der AWO,

die AWO wird sich im Jubiläumsjahr 2019 ein neues Grundsatzprogramm geben. Steht also schwere Kost bevor? Keinesfalls – wenn es in der Diskussion so weitergeht wie bisher. Die These, dass Grundsatzprogramme niemanden mehr interessieren, ist falsch. Das zeigen auch Parteien und andere Organisationen. Ich erlebe mehr denn je, dass gerade in diesen Zeiten der schnellen Antworten, der allgegenwärtigen Information und der kritiklosen Verbreitung von offensichtlichen Lügen, die Tag für Tag über uns hinweg schwappen, das Bedürfnis nach Inhalten und Substanz wieder wächst. Vor wenigen Wochen haben sich fast 100 interessierte AWO-Frauen und Männer in unserer Bezirksgeschäftsstelle in Stuttgart zu einem Regionaltreffen zusammengesetzt, um über „das Eingemachte“ zu diskutieren. Schon der Arbeitstitel des neuen Programms: „Die Wirklichkeit im Blick, die Visionen im Kopf“, macht neugierig. Und wie ernst die Programmdebatte genommen wird, sah man an der Tatsache, dass sich Wilhelm Schmidt, Vorsitzender des Bundespräsidiums und Wolfgang Stadler, Bundesvorsitzender der AWO, an der Debatte in Stuttgart beteiligt haben.

Methodisch war der Programmtag sehr gut vorbereitet. Laufen doch Programmdebatten oft Gefahr, eine trockene Veranstaltung zu werden. An verschiedenen Thementischen warteten Moderierende auf die verschiedenen Gruppen. Es wurde fünf Minuten in das jeweilige Thema eingeführt, danach diskutiert. Nach 30 Minuten wurden die Tische gewechselt – und ein anderes Thema war an der Reihe. Beim Workshop für Vorstände der AWO-Württemberg im Jahr 2017 diskutierten wir mit der gleichen Methode – das Ergebnis konnte sich auch hier sehen lassen. Ich habe selten erlebt, dass so viele Menschen zu Wort kamen und dass die Inhalte so gut transportiert wurden.

Beim Mittagessens wurde weiter diskutiert: Wilhelm Schmidt und Wolfgang Stadler „zum Anfassen“ mitten drin und das neue Grundsatzprogramm zwischen dem Gemüseintopf.

Fazit: Die AWO ist auch kurz vor ihrem 100. Geburtstag sehr aktiv und stellt sich einer Debatte über die Zukunft unseres Landes – und auch über sich selbst. Die Werte der AWO sind hochaktuell und, was mir besonders gut gefallen hat, setzen sich inhaltlich mit den essentiellen Themen der Zeit auseinander. Von Langeweile keine Spur, im Gegenteil. Diese Veranstaltungen werden in ganz Deutschland fortgesetzt, bis in die Gliederungen, wenn das gewünscht wird.

Daher bitte ich Sie alle:

Beteiligen Sie sich an dieser Diskussion, machen Sie mit! Die AWO ist nur erfolgreich, wenn die Inhalte und die Menschen zueinander passen. Es lohnt sich, diese Debatte zu führen.

Herzliche Grüße



Stefan Oetzel



Stefan Oetzel
Stellvertretender Vorsitzender
der AWO Württemberg

Das neue Grundsatzprogramm

Neue Antworten auf die Fragen unserer Zeit

Willy Brandt hat einmal gesagt: „Nichts kommt von selbst. Und nur wenig ist von Dauer. Darum — besinnt Euch auf Eure Kraft und darauf, dass jede Zeit eigene Antworten will und man auf ihrer Höhe zu sein hat, wenn Gutes bewirkt werden soll.“ Das allein ist schon eine hervorragende Begründung, warum die AWO heute ein neues Grundsatzprogramm braucht, rund zwanzig Jahre nach dem letzten.

Die Welt hat sich in der Tat weitergedreht: Nach dem vor 20 Jahren überwunden geglaubten Ost-West-Gegensatz befinden wir uns heute in einer viel unübersichtlicheren Weltlage, und die Kriegsgefahr ist nicht kleiner geworden. Kriege, Terror und Klimawandel führen zu neuen, großen Flüchtlingsströmen, die Deutschland und Europa vor neue Fragen und Herausforderungen stellen. Alte Gewissheiten sind verschwunden — siehe die Regierung der USA oder auch der drohende Zerfall der Europäischen Union. Fragen der Umweltzerstörung und des Klimawandels werden immer drängender — und wir kommen der Lösung global kaum näher.

Nicht mehr Fernsehen, Zeitungen und Bücher sind heute die Medien, über die vor allem Informationen ausgetauscht werden, sondern ein kaum reguliertes Internet, in dem viele die Übersicht verlieren oder sich in ihren eigenen Parallelwelten tummeln.

Bei all dem steuert unsere Gesellschaft in eine Überalterung. Statt Arbeitslosigkeit wird zunehmend der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften, auch im sozialen Bereich,

zum zunehmend drängenderen Problem. Alte Ziele, wie die Gleichberechtigung der Frau, sind noch immer nicht erreicht, und auch die Armut ist bei uns noch zuhause, vor allem für Alleinerziehende, gering Qualifizierte, Migranten und deren Kinder.

Die alten Grundwerte der AWO müssen deshalb neu interpretiert werden, die Ziele sind neu zu schärfen. Der bis jetzt schon von vielen Hundert Menschen überarbeitete Textentwurf — eine nächste Fassung wird es im Herbst geben — zeigt, dass das Herz der AWO noch immer für die Menschen und ihre Nöte schlägt. Aber er zeigt auch, dass wir die Fragen der Zeit neu stellen und beantworten müssen. Die Digitalisierung kommt so oder so. Doch wie wollen wir sie nutzen? Und wie kann man ihre Gefahren bannen? Die Flüchtlingsbewegungen schwellen an und ab, doch wie gehen wir mit den Menschen und den damit verbundenen Problemen um? Helfen wir so gut wir können, auch in den Herkunftsländern? Reichen die Bemühungen um Integration mit Sprachkursen und Ausbildung aus? Berücksichtigen wir die Ängste und Bedürfnisse in unserer Bevölkerung?

Wir sind ein politischer Wohlfahrtsverband — und kein Umweltverband wie der NABU. Dennoch müssen auch wir uns den Umwelt- und Klimafragen stellen, denn die AWO unterhält und beheizt tausende Gebäude, nutzt viele tausend Autos, kauft Lebensmittel und Möbel. Das werden wir in Zukunft mit mehr Blick auf Klima und Umwelt tun müssen, aus eigener Überzeugung und zugleich im Interesse der Gesellschaft.

Unsere fünf Grundwerte, welche die AWO seit 1919 prägen, sind nicht verhandelbar. Doch Begriffe wie Freiheit oder Gerechtigkeit müssen im Lichte der Gegenwart neu interpretiert werden. Was heißt Freiheit in einer digitalen Welt? Und was Gerechtigkeit und Solidarität in einer globalisierten Welt, die wir auch unseren Enkeln heil überlassen wollen? Und der wichtige Wert der Toleranz muss neu geschärft werden, wenn wir mit Rechtspopulisten oder frauenfeindlichen, fundamentalistischen Religiösen zu tun haben. Denn wir tolerieren ja nicht gleichgültig alles und jeden, sondern stehen dabei auf dem Fundament der freiheitlich-demokratischen Grundordnung, die wir nicht aufgeben, sondern verteidigen wollen. Auch das Auftreten dieser beiden Gruppen von Menschen in unserer Gesellschaft ist in den vergangenen Jahrzehnten erheblich gewachsen. Neue Fragen sind damit im Raum und neue Antworten bitter nötig.

Lesen Sie also den Entwurf unseres neuen Grundsatzprogramms, und mischen Sie sich ein, mit Vorschlägen und Diskussion. Die AWO, 100 Jahre alt, mit 350.000 Mitgliedern und 225.000 Beschäftigten muss ein politischer Akteur im Land sein! Und sie braucht einen eigenen Kompass dafür. Deshalb ist die Arbeit für ein neues Programm so wichtig und so lohnenswert. • *Nils Opitz-Leifheit*



Diese Frage haben sich Teilnehmer der Regionalkonferenzen gestellt.

Mit jeder Beteiligung mehr Klarheit

Endspurt zum neuen Grundsatzprogramm!



Marius Mühlhausen hat Staats- und Sozialwissenschaften studiert (M.A.) und ist Grundsatzreferent beim Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt e.V.

Wenn es heißt, dass ein neues Grundsatzprogramm erarbeitet wird, dann ruft das mitunter ambivalente Gefühle hervor. Da gibt es zum einen die Begeisterung und die Spannung, an einem richtungsweisenden Dokument für den Verband mitzuarbeiten. Dann ist da aber auch die Skepsis, was damit überhaupt zu erreichen ist.

Dieser Ambivalenz war sich die Grundsatzkommission in ihrer ersten Sitzung Ende 2014 durchaus bewusst. Den Anstoß, ein neues Grundsatzprogramm zu erarbeiten, hatte zwei Jahre zuvor die Bundeskonferenz gegeben. Für die Kommission war von Beginn an klar, dass Identifikation mit dem Programm nur durch echte Beteiligung und Transparenz im Prozess herzustellen ist. Zudem sollte das breite Wissen im Verband zutage gefördert und genutzt werden. Denn schließlich geht es nicht nur um eine Selbstvergewisserung vor dem Hintergrund der Grundwerte, sondern auch darum, gemeinsam eine Vision für die AWO und die Gesellschaft zu entwickeln.

Im Jahr 2015 wurde dann in allen Gremien der AWO das neue Programm besprochen. Ziel war, Anfang 2016 bei der Sozialkonferenz einen ersten Entwurf auf den Tisch legen zu können, der mit den über 230 Teilnehmenden in Gruppen diskutiert werden konnte. Schnell hat sich vor allem eines gezeigt: Die AWO diskutiert gerne — und jede Beteiligung verbessert die Inhalte und bringt mehr Klarheit. Nachdem die Sozialkonferenz ausgewertet wurde, folgte im Sommer 2017 eine Fachtagung zum ersten Entwurf. Hier gab es konstruktive Kritik von anderen Verbänden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie befreundeten Organisationen, aber auch das erfreuliche Feedback, dass in diesem Entwurf viel AWO stecke — und damit gute Perspektiven für eine gerechte Gesellschaft.

Diesen Schwung nahmen die Beteiligten auf vier Regionaltreffen in Nord, Süd, Ost und West mit: Dort diskutierten von Winter 2017 bis Frühjahr 2018 zwischen 80 bis 120 Teilnehmende mit den Mitgliedern der Grundsatzkommission. Wer dabei war, konnte sehen, wie um Argumente gerungen, an Formulierungen gefeilt und gemeinsam der Kompromiss gesucht wurde. Auch die Skeptiker wurden zu Mitdiskutanten. Ein wesentlicher Gewinn dieses Prozesses ist zweifellos, dass die AWO sich selbst beweist, was für ein lebendiger, politischer Verband sie ist. Konstruktiv wird über alle Bezirks- und Landesverbandsgrenzen hinweg auf Augenhöhe leidenschaftlich debattiert und kommt so zu Ergebnissen.

Nun heißt es für die Grundsatzkommission, die Ergebnisse aller Regionaltreffen in einer Klausurtagung auszuwerten, einen letzten Entwurf zu verfassen, der Anfang 2019 in den Verband versendet wird. Nach der Antragsphase soll dieser, einen Tag nach dem 100. Jubiläum, auf einer Sonderkonferenz am 14. Dezember 2019 verabschiedet werden. Klar ist schon jetzt: Die AWO zeigt nicht nur durch die Art des Prozesses, sondern auch durch den Inhalt des Grundsatzprogramms, warum sie auch in den nächsten 100 Jahren gebraucht wird. • *Marius Mühlhausen* **Mehr Informationen über Programm und zum Prozess unter grundsatzprogramm.awo.org**



Stets am Puls der Zeit

Die AWO – ein durch und durch politischer Verband!

Wenn wir dieser Tage an einem neuen Grundsatzprogramm werkeln, fällt manchem erst so richtig auf: Die AWO ist nicht nur ein Wohlfahrts-, sondern auch ein politischer Verband. Das ist seit der Gründung so. Schon Marie Juchacz und die AWO der frühen 1920er-Jahre wollte nicht allein die Not der Menschen lindern und soziale Arbeit leisten. Auch der Staat selbst und „die Verhältnisse“ wollte sie verändern und sozialer machen. Aus diesem Geist wird deutlich, warum die AWO schon das Reichs-Jugendwohlfahrtsgesetz von 1924 ebenso wie weitere Gesetze der Weimarer Republik maßgeblich mitentwickelte und formulierte. Das erklärt außerdem, warum die AWO als einziger (!) Wohlfahrtsverband von den Nazis 1933 zerschlagen und enteignet wurde: Sie wurde als erbitterter Gegner empfunden. Nicht von ungefähr waren AWO-Aktive im Widerstand! Lotte Lemke schmuggelte unter Lebensgefahr Papiere zwischen Berlin und Prag hin und her, Marie Juchacz emigrierte in die USA und baute dort eine „AWO“ für Emigranten auf. Welcher andere Wohlfahrtsverband kann so stolz auf diese dunklen Jahre zurückblicken?

Doch die AWO blieb auch politisch, als sie sich nach 1945 überparteilich und eigenständig wieder aufbaute und weiterarbeitete. Paul Hofstetter, der langjährige AWO-Vorsitzende Württembergs, war zugleich 20 Jahre Sozialpoliti-

ker für die SPD im Landtag. Und wer weiß schon, dass die Pflegeversicherung aus der Kohl-Ära auf Konzeptionen der AWO aus den späten 1970er-Jahren fußte? Schließlich war es zudem hochpolitisch, dass die AWO den Bewohnern der „Altenheime“ schon vor knapp 50 Jahren die Eingangsschlüssel aushändigte. Damit war sie nicht nur am Puls der Zeit, sondern dieser sogar voraus, denn das war damals alles andere als üblich.

Heute kämpft die AWO bundesweit mit praktischer Arbeit und Studien des eigenen Instituts für Sozialpädagogik und Sozialarbeit in Frankfurt (ISS) gegen Kinderarmut. Sie setzt sich gegen Fremdenhass und Gleichgültigkeit gegenüber den Schicksalen von Flüchtlingen ein. Mit Papieren, Pressearbeit und Gesprächen wirkt die AWO auf die Renten-, Gesundheits- und Sozialpolitik ein. Wenn es um letztere geht, gibt es – fast immer – enge Kontakte zur Politik in Bund, Ländern und Gemeinden. Jüngstes Beispiel ist, dass sich die AWO für eine bessere Bezahlung in der Pflege einsetzt.

Für all das braucht man einen Kompass. Den gibt sich die AWO mit ihrem Grundsatzprogramm, das nun nach rund 20 Jahren einer zeitgemäßen Anpassung bedarf. • *Nils Opitz-Leifheit*



Zwischen Schule und dem Rest des Lebens ...

Über die Wertebildung in Phasen des Übergangs

Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) ist mehr als „nur“ ein praktischer Dienst an und mit Menschen. Es ist neben einem Bildungsjahr vor allen Dingen auch eine Orientierungsphase.

Nach der Schule ist es ein erster Schritt in die Selbständigkeit, ein Ansporn, sein Leben auf eigene Beine zu stellen und nach eigenen Vorstellungen zu gestalten.

Genau hier möchten auch die Seminare in den Freiwilligendiensten ihren Beitrag leisten und junge Menschen auf der Suche nach ihrem Weg unterstützen.

Nicht nur die Vermittlung der AWO-Werte und Solidarität, Gleichheit, Gerechtigkeit, Toleranz oder Freiheit stehen hierbei im Fokus. Insbesondere der Austausch mit anderen Freiwilligen in der Seminargruppe bildet den Kern, um sich über die eigene Werte und Anschauungen klarer zu werden.

Was brauche ich? Was ist mir wichtig? Um was geht es mir, wenn ich an ein solidarisches und tolerantes Mitein-

ander denke? Und vor allem: In was für einer Welt möchte ich leben?

Im FSJ wird versucht, mit verschiedenen Methoden den bisherigen Lebensweg der Freiwilligen nachzuzeichnen. Ist es doch wichtig, noch einmal einen Rückblick zu ermöglichen, um dann darauf aufbauend die Zukunft zu planen.

Möglichkeiten, diese Zukunft zu gestalten, werden aufgezeigt. Beispielsweise, indem sich die Freiwilligen gegenseitig beraten, Ausbildungs- oder Studienbotschafterinnen und -botschafter zu Besuch kommen oder gemeinsam über Wege nachgedacht wird, wie man günstig um die Welt reisen und seinen Horizont erweitern kann.

Wie ein roter Faden ziehen sich auch stets die jeweilige Persönlichkeit der FSJler und deren Leben durch die Seminare. Ziel ist, die jungen Menschen während dieses Jahres so zu unterstützen, dass sie wirklich über den Tellerrand blicken können. • *Sarah Kiehne & Wolfgang Neukirchinger*



Das Freiwillige Soziale Jahr: Die richtige Zeit und der richtige Ort, um Antworten zu finden für das weitere Leben, nicht nur beruflich: Wer bin ich, was ist mir wichtig, wie will ich leben?

AWO LUDWIGSBURG, KV ULM UND BEZIRK

Gesicht zeigen für Vielfalt

Zur Internationalen Wochen gegen Rassismus haben wieder viele AWO-Mitarbeiter Zeichen gesetzt.

Fremdenfeindliche und rassistische Äußerungen tauchen in den vergangenen Jahren zunehmend in der Öffentlichkeit auf. Die Hürden, sich rassistisch zu äußern, sinken auch durch und mit den Sozialen Netzwerken. Die Crux: Vor allem jene vernetzen sich, die eine ähnliche politische Meinung vertreten, und fühlen sich so vermeintlich bestärkt, mit ihrer Meinung in der Mehrheit zu sein, obwohl dem nicht so ist. So wird die wertneutrale Eigenschaft des Internets, Menschen zu kontaktieren, missbraucht, um rassistische und damit menschenfeindliche Äußerungen potenziert zu veröffentlichen.

Umso wichtiger ist es, in den Sozialen Netzwerken Gesicht gegen Rassismus und Menschenfeindlichkeit zu zeigen. Daher initiierte die AWO Ludwigsburg eine Fotoaktion in ihren Einrichtungen und im Marstall Center in der Woche gegen Rassismus – mit Herz für Vielfalt #awogegenrassismus. Die Bilder sind auch auf Instagram zu finden.



Außerdem gab es im Hans-Klenk-Haus und in den Kitas zum Mittagessen ein besonderes Gericht: „Minchet“ – das Hackfleischcurry mit Ei aus Äthiopien kam bei allen gut an.

Vielfalt beginnt im Kopf ...

Auch die AWO-Altenpflegeschule Sindelfingen engagierte sich wieder am „Aktionsstag gegen Rassismus“. Die Auszubildenden im zweiten Jahr absolvierten ein Training gegen rechte Sprüche, das die Landeszentrale für politische Bildung anbot. Sie lernten dabei, wie man mit ausgrenzenden, diffamierenden und rechten Äußerungen im Alltag umgeht.

Die Schülerinnen und Schüler des dritten Ausbildungsjahres beschäftigten sich mit sexueller Vielfalt unter dem Motto: „Andrej ist anders – Selma liebt Sandra“. Gestaltet wurde der Schwerpunkttag von einer Arbeitsgruppe der türkischen Gemeinde in Baden-Württemberg, eine Vertreterin der Abteilung für individuelle Chancengleichheit von Frauen und Männern der Stadt Stuttgart begleitete die Veranstaltung. Dabei kam auch das sensible Thema der sexuellen Vielfalt in der Pflege zur Sprache.

Vom Kopf ins Herz

Der Bezirksverband der AWO Unterfranken und der Kreisverband der AWO Ulm boten in der Geschäftsstelle der AWO Ulm einen Workshop zur Aktionswoche „AWO gegen Rassismus“ für alle Mitarbeitenden des Kreisverbandes an. Marvin Jazbinsek, Referent für Schulkindbetreuung des Bezirksverbandes Unterfranken, führte in das Thema interkulturelle Kompetenz ein und beschrieb Formen der Ausgrenzung und soziale Missstände. Am Beispiel bekannter Situationen machte Jazbinsek bewusst, wie Ausgrenzung aufgrund von Sprache, Religion und Kultur funktioniert. Die Teilnehmenden wurden sensibilisiert und angeregt, über Solidarität, Gemeinsamkeit und Miteinander für das eigene Verständnis und im eigenen Leben nachzudenken. •



KV BÖBLINGEN-TÜBINGEN

Lesefreude tauschen und fördern

Bücher-Tausch-Schrank am AWO-Haus

Vielleicht haben Sie schon mal in Ihrem Hallenbad, auf dem Campingplatz oder einfach in einer alten Telefonzelle in Ihrem Ort Bücher zum Tausch stehen sehen? Seit Mitte März schickt die AWO Böblingen auch Bücher auf Reisen: Unter dem Motto „Lesefreude tauschen und fördern“ steht am Eingang des AWO-Hauses in Böblingen ein „Bücher-Tausch-Schrank“. Ziel ist es, Bücher abzugeben und mitzunehmen, so die Lust am Lesen zu fördern, die Umwelt zu schützen und gute Bücher in Umlauf zu bringen. Meist wird ein Buch nur einmal gelesen und dann abgestellt oder gar entsorgt. Längst ist das Regal gut gefüllt: Das literarische Spektrum reicht von Rezept-, Fach- und Kinderbüchern über Reiseführer bis zu Karl May und Elisabeth Kabateks „Schokolade zum Frühstück“. •



AWO REMS-MURR

Auf gute Nachbarschaft

Sozialstation bietet Pflegekurs für Nachbarschaftshelfer an.

Wer sich um pflegebedürftige Angehörige oder Nachbarn kümmert, fühlt sich – auch ohne Notfall – oft hilflos. Mit der AWO-Sozialstation hat der Verein „Gute Nachbarschaft im Mühlenviertel“ darum einen fünfteiligen Kurs entwickelt, um Nachbarschaftshelfer und pflegende Angehörige zu qualifizieren. Im Herbst soll er noch einmal angeboten werden. 15 Teilnehmende haben bisher den Kurs, den die AOK bezuschusst, im Familienzentrum besucht. Dort beschäftigten sie Themen wie alterstypische Erkrankungen, Demenz, richtige Ernährung und Mobilisation im Alter, Wohnsituation, Medikamentenumgang, Alltag mit Pflegebedürftigen sowie

Entlastung pflegender Angehöriger. Ziel der Qualifizierung ist, dass Angehörige und Nachbarschaftshelfer in die Lage sind, einfache pflegerische Aufgaben zu übernehmen, und gleichzeitig lernen, Situationen richtig zu beurteilen und zu erkennen, wann es nötig ist, sich Hilfe zu holen. Das Rüstzeug dazu brachten ihnen Dozenten wie Vanessa Hosang, Nina Bossert und Elke Mück von der AWO-Sozialstation, Mathias Hahn, Leitender Arzt der Geriatrie am Rems-Murr-Klinikum Schorndorf, Gedächtnistrainerin Monica Lindenberg-Kaiser sowie Gunter Kaiser, Vereinsvorsitzender und Allgemeinarzt im Ruhestand, bei. • www.awosozialstation.de

OV EISLINGEN

Maultaschen-Rekord

AWO Traditionsveranstaltung mit dem schwäbischen Nationalgericht war wieder voller Erfolg.

Unglaublich: Genau 1.111 Maultaschen hatte das AWO Küchenteam unter Leitung von Anni Dießenbacher produziert, als der Ortsvereinsvorsitzende Harald Kraus in der Eislinger Stadthalle das „27. Herrgottsbscheißerle-Festival“ eröffnete. Und wie die AWO erwartet hatte, war das nach schwäbischer Hausfrauenart hergestellte Nationalgericht nach kurzer Zeit ausverkauft. Zahlreiche Stammgäste aus dem Landkreis hatten sich trotz eisigem Wetters eingefunden. Das verlangte dem Serviceteam, das Schülerinnen und Schüler der Silcherschule verstärkten, Hochleistungen ab. „Wir arbeiten ausschließlich mit ehrenamtlichen Kräften, die diese Traditions-Veranstaltung zwei Mal im Jahr gemeinsam schultern“, so Kraus. Der Erlös kommt wie in jedem Jahr dem Kinderzeltlager des AWO-Jugendwerks zugute. Das nächsten Maultaschen-Essen der AWO ist am 3. Oktober in der Stadthalle geplant. •



Anni Dießenbacher von der Eislinger AWO beim Fernsehinterview

BEZIRKSVERBAND

Von Fallbeispielen bis Case Management

AWO bietet unterschiedliche Kurse im Bereich Migrationsberatung an.

An der Auftaktveranstaltung zur „Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) und Jugendmigrationsdienste (JMD)“ nahmen 28 Beratende der AWO Bezirksverbände Württemberg und Baden teil. Der Heidelberger Rechtsanwalt Berthold Münch, Experte im Ausländerrecht, bearbeitete mit ihnen Fallbeispiele aus der Beraterpraxis, insbesondere zu Themen wie Staatenlosigkeit im Asylverfahren, Subsidiären Schutz sowie Aufenthalt nach Unionsrecht. In der Regel finden pro Jahr drei Fachveranstaltungen MBE/JMD bei der AWO Württemberg in der Geschäftsstelle in Stuttgart-Feuerbach statt. So gab es im April noch zu asylrechtlichen Fragestellungen im Bereich Flüchtlings-

sozialarbeit (Erstaufnahme/vorläufige Unterbringung/Anschlussunterbringung) ein Angebot. Im Oktober folgen zwei weitere Veranstaltungen mit Rechtsanwalt Münch. Davor, im September, und danach, im Januar 2019, finden außerdem zwei zweitägige Crash-Kurse zu Case Management in der Migrationsberatung statt. Sie richten sich insbesondere an die neuen Integrationsmanager (Pakt für Integration). Geleitet werden diese von Slobodanka Sljoka, Mediatorin und Trainerin für Case Management bei der AWO in München. Es werden zeitnah Einladungen versandt. Sollten noch Plätze verfügbar sein, sind die Kurse für alle Mitarbeitenden geöffnet. •



OV HEIDENHEIM

Voller Erfolg

Gelungenes Benefizkonzert der AWO-Heidenheim im Café Swing

Im Café Swing in Heidenheim fand ein Benefizkonzert zugunsten der Kinderfreizeit des AWO Ortsvereins statt. Unter dem Motto „Musik für die Kinderfreizeit“ heizte die Coverband „UNSKILLED“ mit abwechslungsreicher Songauswahl durch viele Genres bis weit in die Nacht den zahlreichen Gästen ein. Die feierten, tanzten und sangen leidenschaftlich mit. Das Benefizkonzert war ein voller Erfolg: Die Summe aus Spenden und Ein-

trittsgeldern ermöglicht bedürftigen Familien und Kindern, an der Kinderfreizeit teilzunehmen. „Wir bedanken uns herzlichst beim Café Swing für die einmalige Location, bei der Band UNSKILLED für das großartige Konzert und natürlich vor allem bei dem gesamten Publikum und allen Gästen für die großzügigen Spenden, die super Stimmung und den schönen Abend“, so der AWO-Ortsverein. • www.unskilled-music.de



OV NECKARSULM

Bald 60 Jahre im Dienst der AWO

Die Paul-Hofstetter Medaille geht in den größten Ortsverein.

Der Bezirksvorsitzende Nils Opitz-Leifheit zeichnete Gerhard Haag mit der Paul-Hofstetter-Ehrenmedaille in Silber aus. Seit bald 60 Jahren wirkt Haag als Freizeithelfer und Organisator an Kinderfreizeiten mit, zudem baute er das Jugendtheater der AWO Neckarsulm mit auf und leitet es bis heute. Daneben ist der Schriftführer im OV-Vorstand. •

AWO LUDWIGSBURG

Handeln, statt nur mitdenken

AWO Ludwigsburg lud wieder Kommunalpolitikerin zum politischen Frauenfrühstück.

„Mitgedacht reicht nicht!“ – unter dieses Motto stellte die AWO Ludwigsburg alle Veranstaltungen zum Internationalen Frauentag. Dazu gehörte auch das politische Frauenfrühstück, das den Titel „Chancengleichheit“ trug. Eingeladen dazu waren die Kommunalpolitikerinnen Margit Liepins (SPD), Gabriele Moersch (FW) und Laura Wiedmann (Bündnis90/Grüne). Im Gespräch wurde das Thema neu gedacht, die Zuhörerinnen erhielten Einblicke in unterschiedliche politische Sichtweisen. Zwar gibt es das Frauenwahlrecht in Deutschland bereits seit 1918, doch die Gleichstellung der Geschlechter sei weder in Deutschland noch in der Welt Realität, heißt es bei der AWO. „Um tatsächliche Geschlechtergerechtigkeit zu erreichen“, so AWO-Bundesvorsitzender Wolfgang Stadler, „brauchen wir eine gleichstellungsorientierte Gestaltung von Erwerbs- und Sorgearbeit“. Dazu müsse diese aufgewertet und Männer stärker an ihr beteiligt werden. •



Die Kommunalpolitikerinnen Laura Wiedmann (Grüne), Margit Liepins (SPD) und Gabriele Moersch (FW) diskutierten beim Frauenfrühstück.

OV SCHORNDORF

Für einen größeren Personenkreis

Die „Fahrradwerkstatt für Flüchtlinge“ wird zum „Schorndorfer Radel“.

Im Sommer 2013 richtete Peter Winter die „Fahrradwerkstatt für Flüchtlinge“ in einem kleinen Kellerraum der Schorndorfer Flüchtlingsunterkunft Wiesenstraße ein. Dort wurden bis heute circa 900 gespendete Fahrräder für den Straßenverkehr aufbereitet und an Asylsuchende vermittelt, außerdem allerlei repariert. Mittlerweile indes hat sich die Situation geändert. Nicht nur weil die Fahrradwerkstatt 2015 in die Wiesenstraße 64, in das ehemalige Gebäude der Firma Kelch umzog. Auch weil der Bedarf an Rädern für Menschen mit Migrationshintergrund, insbesondere von Asylsuchenden rückläufig ist. Darauf haben die Verantwortlichen der bisherigen „Fahrradwerkstatt für Asylsuchende Schorndorf“ mit einer Neuausrichtung reagiert: Die Ressource „gebrauchte Fahrräder“ soll nun auch bedürftigen Personen aus Schorndorf und Umgebung zur Verfügung stehen. Nach dem neuen Konzept wird nicht nur der Namen der Werkstatt in „Schorndor-

fer Radel“ geändert. Auch ist zukünftig ein Ausweis der „Schorndorfer Tafel“ der AWO erforderlich, damit die Werkstatt ein Rad ausgibt. Den AWO-Tafelausweis erhalten Empfänger von Grundsicherung, ALG II, BAföG. Zudem werden die Räder nicht mehr kostenlos, sondern gegen eine Aufwandsentschädigung ausgegeben, je nach Qualität des Rades und dem Wert des an ihm verbauten Materials. Vorgesehen ist eine Staffelung in Zehn-Euro-Schritten zwischen zehn und 30 Euro. Kinderwägen werden ab fünf Euro angeboten. Bestehen besondere Notlagen, wird von der Aufwandsentschädigung abgesehen. Letztere ist als Wertschätzung für Mitarbeiter der Fahrradwerkstatt gedacht, zudem soll sich die Klientel nicht als Bittsteller fühlen. Geöffnet hat „Schorndorfer Radel“ donnerstags von 14 bis 17 Uhr oder – bei Abgabe eines Rads – nach Vereinbarung. • www.schorndorf-hilft.de



BEZIRKSVERBAND

Mit Bestnote bestanden

Altenpflegeschule rezertifiziert



Die AWO Berufsfachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe in Sindelfingen hat das Rezertifizierungsaudit sowie das Überleitungsaudit zur ISO 9001:2015 erfolgreich bestanden. Im Rezertifizierungsverfahren wurde überprüft, ob die Schule die Anforderungen der neuen ISO 9001:2015 und die eigenen Qualitätskriterien der AWO-Norm erfüllt. Dies hat die Schule ohne jegliche Abweichungen bestanden. •

Auditeurin Helgard Räbel-Guß, Schulleiter Marcus Mittenzwei, Qualitätsmanagerin Doris Burr, Marcel Faißt (stellvertretender Geschäftsführer AWO Sozial gGmbH) sowie AWO Auditor Günter Rütz-Lewerenz freuen sich über die erfolgreiche Rezertifizierung.

FREIWILLIGENDIENSTE

MehrWert FSJ

Informationsveranstaltung im Landtag



zung Abgeordnete, Regierungsmitglieder und Mitglieder der Landespressekonferenz über das FSJ. Die AWO-Freiwilligen spiegelten wider, dass sie für eine bunte, bereichernde Vielfalt stehen. Sie hatten sichtlich Freude, ihren MehrWert darzulegen. Des Weiteren gaben sie Einblicke in ihre persönlichen Erfahrungen auf den Einsatzstellen und Seminaren, nannten ihre Motivation, Zukunftspläne und äußerten Wünsche zum FSJ. Von den rund 100 Teilnehmenden waren die AWO BV Württemberg mit sieben Freiwilligen und die AWO BV Baden mit drei Freiwilligen vertreten.

Der LAK FSJ in Baden-Württemberg ist ein Zusammenschluss von 35 FSJ-Trägern. Das FSJ in Baden-Württemberg ist ein Erfolgsmodell: Mit über 13 000 jungen Menschen, das sind 25 Prozent aller Freiwilligen in Deutschland, steht das FSJ an der Spitze im Bundesvergleich. Die Herausforderung besteht darin, die hohe Qualität des FSJ in Baden-Württemberg zu sichern und weiteren Zielgruppen die Teilnahme am FSJ zu ermöglichen. • *Jacqueline Traub*

Der Landesarbeitskreises (LAK) Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) informierte in der Mittagspause der Plenarsitzung

OV STEINLACH-WIESAZ

Etwas ganz Besonderes

Auf dem 40. Geburtstag des Ortsvereins bekam Heinz Jentsch die Paul-Hofstetter-Medaille.

„Im Februar 1978 trafen sich zwölf Bürger im Nehrener Schwanen.“ Das Ansinnen damals wie heute: soziale Probleme zu lösen. Was sich wie der Beginn eines Märchens anhört, waren die Anfänge des AWO Ortsvereins Steinlach-Wiesaz. Die jetzige Vorsitzende Gertrud Kienle erinnerte daran, als nun der Ortsverein im Gomaringer Feuerwehrhaus sein 40-Jähriges feierte. Für sein Engagement erhielt der Ortsverein allerlei Geschenke, etwa von den Leonberger Kollegen einen Regenschirm. Aber auch Nils Opitz-Leifheit, Bezirksvorsitzender der AWO Württemberg, hatte ein Präsent dabei. Er zeichnete das AWO-Urgestein Heinz Jentsch, viele Jahre stellvertretender Vorsitzender des Ortsvereins, mit der Paul-Hofstetter-Ehrenmedaille in Silber sowie einer Urkunde für langjährige Mitglieds-

schaft aus. Solch ein Engagement und eine Treue seien etwas ganz Besonderes, sagte er. •



Heinz Jentsch (dritter von rechts) ist nun Träger der Paul-Hofstetter-Medaille.

Schon als Schüler politisch engagiert

Gunnar Wörpel ist Leiter Soziales und Verband, Gabriele Leible unterstützt ihn.

Seit Anfang des Jahres leitet er die Abteilung Soziales und Verband beim Bezirksverband der Arbeiterwohlfahrt Württemberg: Gunnar Wörpel. Der gebürtige Hamburger, der seine erste AWO-Freizeit mit 15 Jahren erlebte, machte Zivildienst bei Menschen mit Körperbehinderung, engagierte sich in der Jugendarbeit, unter anderem bei der Sozialistischen Jugend Deutschlands sowie dem AWO-Jugendwerk, studierte Diplom-Pädagogik, machte hernach einen Master in Sozialmanagement. Das Jugendwerk der AWO in Kiel habe ihm politische Impulse mitgeben, so der 44-Jährige. Daher engagierte er sich bereits als Schüler in unterschiedlichsten sozialen wie politischen Vereinen und Initiativen. 2003 kam Wörpel, der Erfahrung als Moderator und Mediator mitbringt, zum AWO Bundesverband, bevor er nun zum AWO Bezirksverband Württemberg wechselte.

Auch für Mitgliederbelange da

Unterstützt wird er dort von Gabriele Leible, seit 2000 Sekretärin und Sachbearbeiterin. Sie koordiniert Termine der Gremien, kümmert sich um Veranstaltungen zu Migration, Kinder- und Jugendhilfe sowie der ambulanten Dienste, pflegt die Homepage www.awo-wuerttemberg.de. Auch die Verwendungsnachweise öffentlicher Mittel, und Fragen zu möglichen Förderungen gehört zu ihrem Ressort. Darunter fallen etwa die Anträge des Deutschen Hilfswerks sowie der Förderorganisation Aktion Mensch – für Württemberg und auf Bundesebene. Leible managt die Ausbildungsmesse der Freiwilligendienste und der Berufsfachschule für



Altenpflege, schließlich die Urkunden- und Ehrenzeichenbestellung, das Adressprogramm sowie Änderungen von Kontaktdaten. • **Gabriele Leible ist zu erreichen unter Leible@awo-wuerttemberg.de, 0711 22903-121**

JUGENDWERK

Active Garden

Interkulturelle Arbeit im Gemüsebeet

Gärtnern in der Stadt - das sogenannte Urban Gardening - liegt voll im Trend. Dabei geht es nicht nur ökologische Themen, sondern auch um gesellschaftliche Zusammenhänge. Auch im Jugendwerk Württemberg treffen sich die Ehrenamtlichen der AG Grenzenlos und junge Geflüchtete wöchentlich, um eine städtische Gartenfläche zu bewirtschaften. Die bunte Truppe aus Freiwilligen, Kindern, Jugendlichen und Eltern erlernt, wie man respektvoll mit der Natur umgeht und setzt sich mit Themen wie Nachhaltigkeit und gesunder Ernährung auseinander. Im Vordergrund steht zudem der kulturelle Austausch.

Der Garten bietet viele Aufgaben: Kompost anlegen, Blühweise vorbereiten, Nisthilfen für Hautflügler bauen, Staudenbeete pflegen – und freilich auch Sonne und nette Gesellschaft genießen. Ziel des von der PSD Bank geförderten Projektes ist es, die Möglichkeiten für gemeinsame Tätigkeiten und Erlebnisse mit jungen Geflüchteten auszubauen – und das mit ökologischen und sozialen Themen zu verbinden. • *Philipp Dunkel*



Nachwuchs für die AWO Württemberg

Der Bezirksverband baut die Jugendhilfe aus.

Die AWO Württemberg hat Nachwuchs: Die AWO Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gGmbH, die der Bezirksverband zu Beginn des Jahres 2018 gründete, soll neue Aufgabenfelder in der stationären Jugendhilfe erschließen. Mitgesellschafter sind der AWO Ortsverein Aalen und das Bezirksjugendwerk. Die neue Gesellschaft ist Träger der beiden Kindertagesstätten des Ortsvereins Aalen, das Kinderhaus im Tännich und die Kinderkrippe am Ostalbklinikum. In den kommenden Jahren sollen weitere Einrichtungen der stationären Jugendhilfe hinzukommen. Das ist keine Konkurrenz zu Kreisverbänden und Ortsvereinen: Bei weiteren Trägerschaften haben stets die örtlichen Gliederungen Vorrang. Allerdings ist die AWO in der Jugendhilfe in vielen Regionen Württembergs nicht oder nur sehr gering vertreten. Hier will der Bezirksverband mit seiner neuen Gesellschaft entsprechend einspringen.

Geschäftsführer der neuen Gesellschaft sind Arnd von Boehmer und Christian Ruppert. Leiterin beider Kindertagesstätten ist Sylvia Gorus-Hocke. In neun Gruppen werden 150 Kinder betreut im Alter von eins bis 14 Jahren. Eltern schätzen, dass ihr Nachwuchs die gesamte Kindheit über in einer Einrichtung sein können.

Da das Kinderhaus im Tännich in die Jahre gekommen ist, soll es in das benachbarte Gebäude ziehen – wenn dort das Aalener Jobcenter ausgezogen ist. Allerdings müssen dann erst die Räume kindgerecht umgebaut werden. Bis dahin wird es also noch dauern. Vielen Kindern, Eltern und Mitarbeitenden ist das recht. Sie lieben ihr „altes“, heimeliges Kinderhaus mit dem großen Außengelände. Nicht alles ist perfekt, aber es lässt sich bestens leben, spielen und lernen! • *Christian Ruppert*

KV SCHWÄBISCH HALL

Mit Hellern Gutes tun

Mit gesammelten Treuetalern werden in Hall Familien mit Kindern unterstützt.



„Wenn jeder etwas weniger an sich und dafür ein wenig mehr an Bedürftige denken würde, ist den Menschen schon viel geholfen“, so Peter Ludwig, Wirt der Weinstube Weilertor in Schwäbisch Hall.

Er meint damit seine Dreikönig-Heller-Sammelaktion, die er einst aus der Taufe hob, um mit der AWO ein Projekt

auf die Beine zu stellen. Dabei sammeln das AWO Kollegium und Ludwigs Team Heller, also Treuetaler der Dreikönig-Apotheke in Schwäbisch Hall. Zum Teil werde das Trinkgeld sogar in Form von Hellern gegeben, so Rosalia Schanzenbach, Mitarbeiterin in Ludwigs Weinstube. Am Ende der Aktion verdoppelt Susanne Wüstner, die Inhaberin der Dreikönig-Apotheke, den Wert der gespendeten Heller. Und weil der AWO Ortsverein Schwäbisch Hall den Betrag zusätzlich förderte, standen in diesem Jahr insgesamt 500 Euro bereit.

„Wir freuen uns sehr, mit dieser Aktion wieder zahlreiche Familien mit Kindern aus Schwäbisch Hall und Umkreis eine Freude bereiten zu können. Diese erhalten das Geld in Form von Gutscheinen bei der Apotheke, die sie auf frei verkäufliche Waren einlösen können“, so AWO-Geschäftsführer Werner Hepp. Und Wüstner ergänzt: „Es ist super, dass so viele Heller zusammengekommen sind und die Gutscheine dadurch einigen Familien zu Gute kommen“.

Auch Ludwig freut sich, dass sein Baby so gut gedeihen ist über die Jahre. Die AWO sei für ihn eine sehr prägende Institution, weil sie seine Familie in der Nachkriegszeit unterstützt. „Ich freue mich mit der Sammelaktion wieder etwas zurückgeben zu können.“ •

OV SCHELKLINGEN

Dem Papamobil ganz nah

AWO-Mitglieder reisten in die ewige Stadt.

Alle Wege führen nach Rom, heißt es. Auch die AWO Schelklingen hat mit 45 Mitreisenden Rom besucht. Unter anderem besichtigten diese das Kolosseum sowie des historischen Rom mit Pantheon, Trevi-Brunnen, Piazza Navona und Campo di Fiori. Zu den Höhepunkten gehörten auch

ein Besuch des Petersplatzes, wo Papst Franziskus den Segen Urbi et Orbi erteilte, sowie eine Generalaudienz des Papstes vor dem Petersdom. Die Teilnehmenden konnten den Papst bei der Fahrt in seinem Papamobil hautnah erleben. •

MEINE AWO-GESCHICHTE

Die Kinder liegen ihr besonders am Herzen

Julie Hoffmann geht in den Ruhestand und blickt auf eine lange AWO-Geschichte zurück.

Als die heutige Leiterin des Sozialdienstes für Flüchtlinge der Arbeiterwohlfahrt und stellvertretende Geschäftsführerin der Kreisgeschäftsstelle, Julie Hoffmann, 1990 ihren Dienst begann, wurden Flüchtlinge noch Asylanten genannt und ihr Büro war in einer Garage in Wernau.

Längst steht ihr Schreibtisch in der Limburgstraße – und auch die Mitarbeiteranzahl ist von acht auf aktuell 40 angewachsen. Nun geht Hoffmann, die sich schon während ihres Sozialpädagogikstudiums für die Flüchtlingsarbeit interessierte, in den Ruhestand. Zurückblicken kann sie auf Vieles, das sie mit Empathie und ausgewiesenem Fachwissen erreicht hat. Als sie anfing, waren die Rahmenbedingungen noch anders. „Es gab keinerlei



politisches Interesse, Flüchtlinge zu integrieren“, sagt sie. „Heute ist es das Schlagwort.“ Pro Kindergartengruppe standen einst nur zwei Plätze für Flüchtlingskinder zur Verfügung. „Heute werden sie gleich behandelt. In den Schulen gibt es spezielle Förderklassen, die den Weg in die Regelklassen erleichtern“, so Hoffmann. Als ausgebildete Erzieherin liegt ihr die Förderung der Kinder besonders am Herzen. Für die Zukunft wünscht sie der AWO und allen Mitarbeiterinnen in der Flüchtlingsbetreuung, dass der überkonfessionelle Wohlfahrtsverband sein besonderes Gut bewahrt: Flüchtlinge unparteilich und neutral, unabhängig ihrer Herkunft und ihres Glaubens zu betreuen. •

KV ALB-DONAU

Ein Unermüdlicher geht von Bord

Peter Rinker folgt eine Doppelspitze nach.



Der neue und alte Vorstand (v.l.n.r.): Helmar Hübner, Georg Hafner, Leni Ochs, Otto Leberle, Karin Schreiner, Elisabeth Barth, Peter Rinker

Mit der Wahl des neuen Kreisvorstands im Alb-Donau-Kreis ging auch eine Jahrzehnte währende Ehrenamtslaufbahn zu Ende: Peter Rinker, der bis 2012 auch 17 Jahre lang mit Marianne Beck den Bezirksvorstand geleitet hatte, gab – auch aus gesundheitlichen Gründen – nach über 30 Jahren den Kreisvorsitz ab. Mit etwas Wehmut blickte er bei der Kreiskonferenz auf seine Arbeit zurück, bei der ihm Karin Schreiner immer zuverlässig zur Seite stand. Nils Opitz-Leifheit dankte ihm für seine unermüdliche und gute Arbeit für die AWO im Bund, Land und Landkreis. Bei der Kreiskonferenz übernahmen Leni Ochs und Georg Hafner als Doppelspitze den Vorsitz. Stellvertreter ist weiter Helmar Hübner, Kassierer nun Otto Leberle. Auch Karin Schreiner gab ihr Amt ab – viele Jahre war sie die gute Seele des Kreisverbandes. •

AWO SCHORNDORF

Grenzerfahrungen

Ehrenamtliche machten politische Bildungsreise nach Berlin.

Auf Einladung von Christian Lange, SPD-Bundestagsmitglied und Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister der Justiz und für Verbraucherschutz, nutzten zwölf ehrenamtliche Helfer der Tafel Schorndorf die Chance, Berlin kennenzulernen. Organisiert wurde diese politische Informationsfahrt vom Presse- und Informationsamt der Bundesregierung. An den zwei Tagen diskutierten sie mit, informierten sie sich bei Lange, besuchten



den Plenarsaal im Deutschen Bundestag, das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, die Gedenkstätte Berlin Hohenschönhausen, die Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung, das Denkmal für die ermordeten Juden Europas, machten eine politische Stadtrundfahrt durch die Bundeshauptstadt. „Grenzerfahrungen“ waren dabei: Sie erlebten wie Ost- und Westdeutschland zu einem vereinten Deutschland verschmolzen. •



OV LEUTENBACH

Kontinuität gewahrt

Neuer Vorstand gewählt

Die Arbeit kann weitergehen: Im Ortsverein Leutenbach wurde der gesamte Vorstand neu gewählt. Herbert Sonnleitner hatte den ersten Vorsitz nach etlichen Jahren abgegeben. Im Amt folgte ihm Hans-Joachim Zeh nach, der schon lange im Vorstand ist. Auch Ursula Soukup gab – hochgelobt – ihren Posten als Kassiererin nach 30 Jahren ab. •

Bezirksvorsitzender Nils Opitz–Leifheit mit Herbert Sonnleitner, Hans-Joachim Zeh, Wolfgang Rose (KV-Vorsitzender)



OV NECKARSULM

Fast ganz neu

Am Neckar gibt es eine frische Führungsriege.

Mit über 700 Mitgliedern ist er der größte in Württemberg: der – Ortsverein Neckarsulm. Bei dessen Jahreshauptversammlung wurde nun ein – fast – ganz neuer Vorstand gewählt. Die ersten beiden Vorsitzenden, zwei Ausschussmitglieder und eine Revisorin hatten ihre Ämter aus gesundheitlichen und beruflichen Gründen niedergelegt. Einstimmig gewählt wurden als Erster Vorsitzender Wolfgang Siemen, als zweiter Steffen Wache, in den Ausschuss kamen Heike Heigl und Helen Hauck, die auch als Revisorin fungiert. •

Die die neue „Führungsriege“ (v.l.): Gerhard Haag (Schriftführer), Simone Herold (Kassiererin), Wolfgang Siemen (1. Vorsitzender), Steffen Wache (2. Vorsitzender) und Maria Heyberger (Freizeitorganisation und Geschäftsstelle)

BEZIRKSVERBAND

Neue Interessenten im Fokus

AWO Württemberg startet Instagram-Auftritt.

Wer in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden möchte, sollte auch in den sozialen Medien präsent sein. Die AWO Württemberg ist bereits auf Facebook und Google+ präsent. Ab Juli 2018 wird sie auch einen Instagram-Auftritt befüllen. Instagram legte im vergangenen Jahr ein rasantes Wachstum hin. Waren es im Sommer 2016 noch 500 Millionen Nutzer, vermeldete Instagram 2017 schon 800 Millionen Nutzer. Allein in Deutschland sind mittlerweile über 15 Millionen Personen monatlich auf der Plattform zugange.

Auf Instagram dreht sich alles um quadratische Bilder oder bis zu 15-sekündige Videos, die man mit Interessier-

ten teilen kann. Es wird auch erfolgreich für Werbung aller Art genutzt: So startete etwa die Stuttgarter Landespolizei im Frühjahr ein Pilotprojekt zur Personalwerbung. Der Instagram-Auftritt der AWO Württemberg ist unter awowuerttemberg zu finden. Befüllt wird er von Teilen des Redaktionsteams, das auch auf Facebook Artikel einstellt. Administratorin ist Christina Klaus, Referentin Marketing, die gerne für weitere Fragen zur Verfügung steht. • **Christina Klaus, Referentin Marketing AWO Württemberg, Tel.: 0711-22903151, E-Mail: klaus@awo-wuerttemberg.de**

OV WELZHEIM

Ort mit Gesicht und Namen

Begegnungsstätte heißt nun Peter-Braun-Heim

Er hat viel getan: Karlpeter Braun war viele Jahre Vorsitzender der AWO Welzheim und SPD-Gemeinderat im Ort, zudem bekam der studierte Volkswirt das Bundesverdienstkreuz für sein vielfältiges Engagement. Nun ist sein Name auch in Welzheim verewigt: Die Begegnungsstätte im AWO-Gemeinschaftsheim wurde in Gedenken an den 2016

verstorbenen Ehrevorsitzenden in Peter-Braun-Heim umbenannt. Eine Plakette macht aus dem Heim nun einen „Ort mit Gesicht und Namen“, wie der Welzheimer AWO-Chef Martin Büser betont. „Der Mann war ein Segen für uns, sein guter Geist ist immer noch hier.“ •

AWO INTERNATIONAL

Besser Lernen ohne Hunger

Schulspeisungen und Hygienetrainings für Kinder in Uganda

Uganda hat in den vergangenen zwei Jahren über eine Millionen Geflüchtete aufgenommen. Die Hungerkrise 2016 verschärfte die Situation. Dort unterstützt AWO International geflüchtete Kinder und Jugendliche mit Schulspeisungen und Trainings in Basishygiene und Gesundheitsförderung.

„Ich bin tief beeindruckt von der großen Freundlichkeit und Solidarität der Uganderinnen und Ugander gegenüber Geflüchteten“, so Ingrid Leberz. Die Geschäftsführerin von AWO International besuchte im Februar das Hilfsprojekt im Adjumani-Distrikt. Die ankommenden Familien erhalten ein Stück Land, werden beim Bau eines kleinen Rundhauses mit separater Latrine aus Lehmziegeln unterstützt. „Die Geflüchteten werden in lokale Dorfstrukturen eingebunden. Das erleichtert die Integration und das friedliche Zusammenleben verschiedener Bevölkerungsgruppen“, so Leberz.

Nahrung ist ein knappes Gut in Adjumani. Kaum eine Familie kann es sich leisten, ihren Kindern Essen für die Schule mitzugeben. Fehlende Mahlzeiten in der Ganztageschule sind der Grund, dass die Einschulungsrate sehr gering ist, oft essen die Kinder zehn Stunden nichts.

Die Pagirinya-Schule ist eine von insgesamt 14 Schulen, in denen AWO International Schulspeisungen für Kinder und Jugendliche unterstützt. Um 12 Uhr mittags bekommen 2100 Kinder eine Tasse „Porridge“, einen Maisbrei mit Milchpulver. Für die Schulspeisungen wurden riesige Töpfe angeschafft, energieeffiziente Herde gebaut und vier Köche eingestellt. „Die Schulspeisungen sind sehr wichtig“, betont Schulleiter Mathew Amanzura. „Die Kinder können sich besser konzentrieren und bleiben auch zum Nachmittagsunterricht in der Schule. Das steigert ihre Entwicklungsmöglichkeiten.“

Im Projekt werden zudem Schülerinnen, Schüler und Lehrende in Sachen Basishygiene ausgebildet, Gesundheitsklubs in 28 Schulen aufgebaut. Sie lernen spielerisch und sportlich, sich gegenseitig zu unterstützen, ihr Selbstbewusstsein zu stärken, wie man sich effektiv die Hände wäscht und dass Menstruation kein Grund für die Diskriminierung von Mädchen ist. Der Schulleiter der Mugula-Schule berichtet, dass viele Schülerinnen während der Regelblutung nicht zur Schule kamen. Oft wurden sie mit der ersten Regelblutung verheiratet. 35 Mädchen haben 2016 aus diesem Grund die Schule abgebrochen. 2017 waren es nur noch sechs Mädchen. Die AWO unterstützt den Bau von Waschräumen und Umkleiden für Mädchen und stellt den Schulen Seife und waschbare Damenbinden zur Verfügung. •



Damit Mädchen und junge Frauen weiterhin zur Schule gehen können, werden sie über die Menstruation aufgeklärt.



Für viele Kinder und Jugendliche in den Flüchtlingsiedlungen ist die Schule ein sicherer Ort. Viele Eltern können ihren Kindern kein Essen mitgeben.

Helfen Sie mit Ihrer Spende. Vielen Dank!

Spendenkonto AWO International
Stichwort: Hunger in Afrika

IBAN: DE83 1002 0500 0003 2211 00

Fragen? Kontaktieren Sie uns!
mail@awointernational.de

Weitere Informationen: www.awointernational.de

Spielend integrieren

Ein Integrationsspiel bringt Nationen, Jung und Alt näher.

„Leben in Deutschland – spielend integrieren“ ist ein Gesellschaftsspiel, das dazu beitragen soll, sich gegenseitig zu verstehen. Es unterstützt den interkulturellen und interreligiösen Dialog und kann Toleranz und Respekt für andere Kulturen fördern. Dabei wird mit der Spielfigur durch Deutschland gereist, das Land wird durch 300 Frage- und Antwortkarten zu den unterschiedlichsten Themen erklärt, darunter Demokratie, Geografie, Kunst, Kultur, Umgangsformen, Verkehr und anderes mehr. Menschen verschiedener Generationen testeten es in vier Bundesländern, die Reaktionen waren überaus positiv. Eine Karte handelt etwa von „Zwangsheirat“. Ein zwölfjähriges syrisches Mädchen erklärte, dass sie in ihrer Heimat längst mit ihrem Cousin verheiratet wäre, was die deutschen Mitspielenden, besonders die Mädchen

sehr betroffen machte und eine für alle bereichernde Diskussion auslöste. „Leben in Deutschland“ ist für zwei bis sechs Spieler konzipiert, ab 12 Jahren geeignet, aber ab 14 deklariert und kostet 39,90 Euro. Wer das Spiel zu einem Förderpreis für 49,90 Euro erwirbt, trägt dazu bei, dass jedes vierte Spiel gratis an geflüchtete Familien, Übergangsheime, ehrenamtlich Helfende geht. Die Schenkung erfolgt, falls gewünscht, im Namen der Fördernden. Ergänzend dazu gibt es das Begleitheft „Leben in Deutschland“, das sich an Geflüchtete richtet. Damit mehr Hefte gedruckt werden können, kostet ein Exemplar 2,95 Euro. Mit einem Förderpreis von 3,95 Euro ermöglichen Käufer, dass Exemplare gratis an Heime, Flüchtlingshilfevereine, Helfende abgegeben werden. • **Weitere Informationen unter www.lid-integration.de**

BUNDESVERBAND

Pflicht: Elektronisch

Ehrenamtliche müssen sich vor Steuererklärung jetzt anmelden.

Wer als freier Übungsleiter oder ehrenamtlich tätig ist und dafür eine kleine Aufwandsentschädigung erhält, muss seine Einkommensteuererklärung in diesem Jahr in authentifizierter Form ans Finanzamt schicken.

Die Erklärung muss nicht nur elektronisch versandt werden, es muss auch vorab eine Zertifizierung beim elektronischen Finanzamt (www.elster.de) erfolgen. „Die Registrierung kann einige Tage dauern. Lediglich Arbeitnehmer und Senioren, die keine weiteren Einkünfte haben, dürfen die Papierformulare noch mit dem Stift ausfüllen. Kommen noch ein paar Euro, etwa aus einer ehrenamtlichen Tätigkeit hinzu, muss die Erklärung elektronisch authentifiziert versandt werden.“

Das ist für Arbeitnehmer ungewohnt. In der Regel müssen sie für die Einnahmen aus der Übungsleitertätigkeit oder der ehrenamtlichen Tätigkeit keine Steuern zahlen: Für ehren-

amtlich Tätige sind bis zu 720 Euro im Jahr steuerfrei, für Übungsleiter sogar 2400 Euro. Dennoch müssen die Einnahmen in der Einkommensteuererklärung eingetragen werden.

Wird die Tätigkeit nicht in einem Arbeitsverhältnis ausgeführt, ist man verpflichtet, am authentifizierten Verfahren teilzunehmen. Die sogenannte komprimierte Steuererklärung, bei der man diese zwar elektronisch ans Finanzamt sandte, aber noch einen Papierausdruck samt Unterschrift per Post hinterherschickte, ist für selbstständige Übungsleiter und ehrenamtlich Tätige nicht mehr möglich. Die eigenhändige Unterschrift wird durch die elektronische Signatur ersetzt. „Lediglich in Härtefällen ist weiterhin eine Abgabe in Papierform erlaubt“, erklärt Isabel Klocke vom Bund der Steuerzahler. Dies ist etwa bei Rentnern denkbar, die keinen Computer zu Hause haben und sich ehrenamtlich engagieren. •

Sie wollen...

Mitglied werden bei der AWO

Wunderbar, Sie helfen uns zu helfen und zeigen, dass Ihnen eine soziale, gerechtere, tolerante Gesellschaft am Herzen liegt.

Mitglieder werben für die AWO

Sie sind überzeugt von der AWO und finden, dass sich uns mehr Menschen anschließen sollten. Sehr gut, wir haben passendes Material und geben Tipps.

Mehr auf www.awo-wuerttemberg.de oder Sie rufen/mailen mich an **Gudrun Schmidt-Payerhuber**

☎ 0711 22903-142 @ gsp@awo-wuerttemberg.de

JUGENDWERK WÜRTTEMBERG

FREIZEITEN

KINDERFREIZEITEN
Für 6 – 12-Jährige | abwechslungsreiches Freizeitprogramm in der freien Natur
Im Sommer an verschiedenen Zielen in Deutschland

SPRACHREISEN

Für 13 – 19-Jährige | Englisch lernen und die Kultur des Landes hautnah erleben.
Im Sommer in England

STRANDFREIZEIT

Für 13 – 19-Jährige | Auszeit in der Sommersonne
Im Sommer an verschiedenen Zielen in Europa

WORKSHOPS

STREETART & GRAFFITI
22. – 24.06.2018 in Stuttgart

JULEICA PART II – PÄDAGOGISCHES AUFBAUSEMINAR
13. – 15.07.2018 in Altensteig

INTERKULTURELLES

OFFENER TREFF ACTIVE CULTURE
Länderabende mit Infos & Essen

Termine: Facebook ActiveCultureJW

Vielfältige Themen und Methoden
www.jugendwerk24.de

ALTENPFLEGESCHULE

„Professionelle Begleitung Ehrenamtlicher“
20.06.2018, für Mitarbeiter*innen der Verwaltung, Pflege und Betreuung

„Demenz – Verstehen und verstanden werden (Grundwissen)“
27.06.2018, für Mitarbeiter*innen der Pflege, Betreuung und Hauswirtschaft

„Refresher und Update Pflegetechniken“
11.07.2018, für Mitarbeiter*innen der Pflege und Betreuung

„Gesprächskultur im Team“
18.07.2018, für Führungskräfte der Pflege und Hauswirtschaft

Ausbildung in der Altenpflege
Arbeit in der Altenpflege ist ein krisensicherer Beruf mit Zukunft. Neben fachlicher und sozialer Kompetenz sind uns Gleichheit, Gerechtigkeit und Toleranz allen Menschen gegenüber als Leitsätze unserer Schule sehr wichtig.

Beginn der Ausbildung zum/zur staatlich anerkannten Altenpfleger*in und Beginn der Ausbildung zum/zur staatlich anerkannten Altenpflegehelfer*in am 10.09.2018

Berufspädagogische Weiterbildung zum/zur Praxisanleiter*in
Professionelle Praxisanleitung vermittelt Auszubildenden Schlüsselqualifikationen, die zu einer hohen Handlungskompetenz führen und somit eine qualifizierte Pflege gewährleisten. Sie trägt dazu bei, Pflege weiterzuentwickeln.

- Inhalte:**
- Lernpsychologie und Lerntechniken
 - Pädagogische und didaktische Grundlagen
 - Psychologie und Gesprächsführung
 - Gestalten von Lernprozessen
 - Rechtliche Grundlagen

Zielgruppe:
Examinierte Pflegefachkräfte mit Berufserfahrung

Termine (jeweils von 08:15 Uhr bis 15:45 Uhr):

- Block 1 24.09. – 28.09.2018
- Block 2 22.10. – 26.10.2018
- Block 3 03.12. – 07.12.2018
- Block 4 14.01. – 18.01.2019
- Block 5 25.02. – 01.03.2019
- Kolloquium 04.03. – 05.03.2019

Kosten: 1.480 Euro pro Teilnehmer*in

Kontakt und Anmeldungen:

AWO Berufsfachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe
Tel: 07031 681300 | Fax: 07031 659554
Mail: awo-altenpflegeschule@awo-wuerttemberg.de

TERMIN ZUM VORMERKEN:

NÄCHSTER ORTSVEREINSTAG
30.03.2019 in Heilbronn

BENEFIZ-SHOW 2.0
IMPROTHEATER OPEN AIR UND LIVE

ZUGUNSTEN DES PROJEKTES „AB INS BEET“
FRISCHES GEMÜSE AUS EIGENER ERNTE
IM AWO PFLEGEZENTRUM HANS-KLENK-HAUS

KANONENFUTTER

22.06.2018
20:00 UHR
IM MIK

BERNHARDSTRASSE 1, LUDWIGSBURG

Stellung über das Lied im Mik. Dieses Lied – wir bitten um eine Spende für das Projekt „Ab ins Beet“ die Veranstaltung findet im Innenhof des MiK statt, wir empfehlen weitergehende Kleidung.

Die Plätze sind begrenzt, würden Sie sich für die Geschichte per Email an erik@awo-wuerttemberg.de

AWO-AKADEMIE

- 07.07.2018: ZMAV – Datenpflege und Adressverwaltung
- 20.10.2018: Ein Seminar für Kassierer*innen
- 16.02.2019: Die Nachfolge für Vorstandsämter

Kontakt, Information und Anmeldung:

Gudrun Schmidt-Payerhuber
Tel: 0711 22903-142
Mail: gsp@awo-wuerttemberg.de

Einsendeschluss für die nächste AWO-Zeitung ist der 17. Juli 2018.
Titelthema: Kinder- und Jugendschutz

IMPRESSUM

Herausgeber:
AWO Bezirksverband Württemberg e.V.

Redaktion:
Gudrun Schmidt-Payerhuber, Verbandsreferentin
Kyffhäuserstr. 77, D-70469 Stuttgart
Tel: 0711 22903-142
Fax: 0711 22903-199
Mail: gsp@awo-wuerttemberg.de
Web: www.awo-wuerttemberg.de

Petra Mostbacher-Dix, Journalistin

Redaktionsbeirat:

Mirjam Riestler (Böblingen-Tübingen), Jürgen Michels (Esslingen), Stefan Oetzel (Heidenheim), Walter Burkhardt (Heilbronn), Philipp Dunkel (Jugendwerk), Meike Günther (Ludwigsburg), Marc Tiefenthäler (Schwäbisch Hall), Valerie Nübling (Vorstand) und der Vorsitzende Nils Opitz-Leifheit

Gestaltung:

BUREAU REITZEN Stuttgart
bureau@reitzen.de
www.reitzen.de

Druck:

W. Kohlhammer, Stuttgart

Bildrechte:

Titelbild: AWO Bezirksverband Württemberg e.V.
Soweit nicht anders angegeben liegen die Bildrechte bei der jeweiligen Gliederung.

Willkommenskultur trifft Technologie

AG Newcomers des Jugendwerks entwickelt eine App für Neuankömmlinge.

Wäre das wahre Leben doch bloß manchmal ein bisschen wie Pauschalismus. Pauschalreisende wählen ein Ziel, im Vorfeld gibt es eine gut sortierte Broschüre mit allen wichtigen Informationen zu Abreise und Ankunft und nach der Ankunft wartet bereits ein Reisebus mit laufendem Motor, der eine Gruppe gut gelaunter Menschen zum All-inclusive-Hotel bringt. Dort kann dann aus zahlreichen Freizeitangeboten in einem Katalog ausgewählt werden - und der Rest der freudig aufgeregten Truppe ist auch dabei.

Das Leben ist jedoch kein Pauschalismus. Das weiß jeder, der schon mal aus freien Stücken in ein fremdes Land gezogen ist. Von sprachlichen und administrativen Hürden abgesehen, ist es auch nicht einmal einfach, seine Freizeit zu gestalten. Was kann ich unternehmen? Wo kann ich Leute kennenlernen? All das sind Fragen, die einem unweigerlich durch den Kopf schießen. Diese Fragen stellen sich Expats, also Auswanderer, wie Menschen mit Fluchterfahrung gleichermaßen. Wobei die Hürden für letztere deutlich höher sind und von Freiwilligkeit keine Rede ist.

Daher arbeitet das Jugendwerk der AWO Württemberg e.V., genauer die Arbeitsgemeinschaft Newcomers an einer App, die diese Hürden für Neuankömmlinge etwas senken soll. Unter dem Arbeitstitel „SNAPP (Socialization of NewcomersAPP)“ entsteht – in Zusammenarbeit mit einer interkulturellen Projektgruppe und einer Firma für Softwareentwicklung – eine kostenlose, multilinguale Smart-

phone-App, die junge Menschen mit Fluchterfahrung (im Alter bis 27 Jahre) über Teilhabemöglichkeiten informiert. Im Fokus sind vor allem kostenlose und kostengünstige Freizeitbeschäftigungen. Das Smartphone wird so über den Zweck der Kommunikation hinaus zum Integrations- und Partizipationsmedium. Da sich die Arbeitsgruppe aus Hauptamtlichen, Ehrenamtlichen im Jugendwerk sowie jungen Geflüchteten zusammensetzt, fungiert diese bereits selbst als Teilhabe-Katalysator.

Das von der Aktion Mensch geförderte Projekt ist auf drei Jahre angelegt und startet zunächst in der Region Stuttgart. In den folgenden beiden Jahren werden Partnereinrichtungen ins Boot geholt, geschult, wie die App funktioniert, und die Inhalte auf die entsprechenden Regionen erweitert. Um die App in einem stetigen Prozess dynamisch wachsen zu lassen, ist es ein zentrales Anliegen, dass regionale Projektgruppen ihre individuellen Angebote einbringen können, auch wenn sie keine Programmierkenntnisse besitzen. Ziel ist, dass die Inhalte auch nach Ende der Projektlaufzeit regelmäßig aktualisiert werden können und die App somit auch noch weiterhin für Neuankömmlinge jeglicher Herkunft hilfreich ist. Die AG Newcomers trifft sich ab Juli immer am ersten Dienstag des Monats in der Geschäftsstelle des Jugendwerks Württemberg. • *Philipp Dunkel*
Wer Interesse hat am Projekt teilzunehmen oder ganz einfach neugierig ist, findet weitere Informationen unter www.jugendwerk24.de/snapp



Dank der SNAPP-App können Neuankömmlinge auch in Stuttgart mit wenig Geld an Angeboten teilnehmen.